

GAIA

4 | 2018

ECOLOGICAL PERSPECTIVES FOR SCIENCE AND SOCIETY

ÖKOLOGISCHE PERSPEKTIVEN FÜR WISSENSCHAFT UND GESELLSCHAFT



- KLIMASCHUTZ UND LEBENSMITTELWAHL
- SUSTAINABILITY IN DEMOCRACIES
- NACHHALTIGKEITSFORSCHUNG AN DER FH

Den Schul(um)bau sozial-ökologisch gestalten

Das Reallabor *STADT-RAUM-BILDUNG* stellt erste Ergebnisse vor

Marc Kirschbaum, Albrecht Wacker

Lernen im digitalen Zeitalter, Inklusion, Ganztags- und Gemeinschaftsschule – die Schulen stehen vor einem Paradigmenwechsel. Vertreter(innen) von kommunalen Ämtern und Schulen forschen gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Akteuren und Architekt(inn)en im Reallabor STADT-RAUM-BILDUNG an sozial-ökologischen Lösungen.



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT,
FORSCHUNG UND KUNST

N  **WISSENSCHAFT FÜR
NACHHALTIGKEIT**

Social-Ecological Transformation of Schools. First Results of the Real-World Lab *STADT-RAUM-BILDUNG*

GAIA 27/4 (2018): 396–397 | **Keywords:** education, rebuilding, schools, sustainability, transformation

Der Investitionsstau im Schulbau beläuft sich auf 48 Milliarden Euro (KfW 2018, S. 12). Vor diesem Hintergrund und mit dem Ziel, praktikable Lösungen in Richtung Nachhaltigkeit zu entwickeln, hat das Reallabor *STADT-RAUM-BILDUNG* aktuelle Entwicklungen im Schulbau und Transformationsprozesse an Schulen analysiert. Untersucht wurden unter anderem die zunehmende Heterogenität von Lernenden (etwa Lernvoraussetzungen und Leistungen), damit verbundene veränderte Lernsettings, der Ganztagesbetrieb, Digitalisierungsprozesse und Inklusionsmodelle.

Im Fokus standen Gestaltung und Weiterentwicklung von Schulbauten sowie de-

ren Impulse auf die soziale Nachhaltigkeit im Quartier oder der Kommune. Dies hat das Reallabor team vor allem in transdisziplinären Teilprojekten, die Probleme und Wissensbestände der Praxis aufgriffen, und in interdisziplinären Untersuchungen von Architekt(inn)en, Stadtplaner(inne)n und Pädagog(inn)en umgesetzt. Im Reallabor *STADT-RAUM-BILDUNG*, das vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg gefördert wird, arbeiten Wissenschaftler(innen) der SRH Hochschule Heidelberg, der Universität Stuttgart und der Pädagogischen Hochschule Heidelberg zusammen. Die bisherigen Ergebnisse der transdisziplinären und interdisziplinären Arbeit in und mit den Schulen stellen wir hier vor.¹

Zur transdisziplinären Zusammenarbeit

Ein Schwerpunkt lag auf der transdisziplinären Zusammenarbeit mit Praxispartnern in Heidelberg, Stuttgart und Müllheim. Hier erarbeiteten Architektur-Studierende der Universität Stuttgart im studentischen Wettbewerb Entwürfe in enger Kooperation mit Schulen und Verwaltungen vor Ort. Die Ergebnisse belebten nicht nur die konkreten Planungsprozesse in den drei Städten, sondern auch die Interaktionen aller Beteiligten. Vor dem Hintergrund, dass die Akteure die Kommunikation un-

tereinander oft als schwierig ansehen, ist dies eine erfreuliche Erkenntnis – zumal Kommunikation als wesentlicher Erfolgsfaktor gilt. Die kontrastierend gewählten Fallbeispiele (Stadt versus Mittelzentrum) gaben überdies wesentliche Anhaltspunkte hinsichtlich unterschiedlicher Prozesse in der jeweiligen Kommune.

Zur interdisziplinären Zusammenarbeit

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit der drei Disziplinen Architektur, Stadtplanung und Pädagogik konnte – in nicht immer einfachen Diskussionen – enge (disziplinäre) Perspektiven auf den Gegenstand beträchtlich erweitern. Dies zeigte sich in den Schulen und ihrem Umfeld etwa bei der Frage der Öffnung der Schule in den Stadtteil hinein: Zur Frage, wie öffentlich eine Schule sein soll, wird in der pädagogischen Literatur Schule oft als geschlossenes System beschrieben (vergleiche etwa Luhmann 2002), aus Sicht der Stadtplanung dagegen als „eher offen“ (Wüstenrot Stiftung 2015, S. 10ff.). Anhand der Studien und gemeinsamen Diskussionen vor Ort war es den Teilnehmenden möglich, die bestehenden Perspektiven zu hinterfragen und eine Erweiterung der bisher beschrie-

Kontakt Autoren: Prof. Dr. Marc Kirschbaum | SRH Hochschule Heidelberg | Heidelberg | Deutschland | marc.kirschbaum@srh.de

Prof. Dr. Albrecht Wacker | Pädagogische Hochschule Heidelberg | Heidelberg | Deutschland | wacker@ph-heidelberg.de

Kontakt MWK: Dr. Felix Wagner | Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) Baden-Württemberg | Königstr. 46 | 70173 Stuttgart | Deutschland | +49 711 2793107 | felix.wagner@mwk.bwl.de

© 2018 M. Kirschbaum, A. Wacker; licensee oekom verlag. This is an Open Access article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License (<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>), which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited.

¹ Ausführliche Publikationen folgen in Kürze, siehe www.stadt-raum-bildung.de.

benen Funktionen von Schule (Fend 2006) im Hinblick auf die Erfordernisse und Ziele von Kommunen anzudenken. Der Austausch zwischen Schule und angrenzendem Quartier und dessen vielfältigen kulturellen Angeboten hat eine hohe soziale und zugleich pädagogische Relevanz.

Deutlich wurde auch, dass Raumfragen für die Schul- und Unterrichtsqualität bedeutsam sind und sie wesentlich beeinflussen. Allerdings werden diese Fragen in pädagogischen Konzepten zur Unterrichtsqualität, die aktuell mit ihrer Ausrichtung auf kognitive Aktivierung, auf Klassenführung und konstruktive Unterstützung der Lernenden psychologisch motiviert sind (Kunter und Trautwein 2013), kaum beachtet. Deshalb wurden im Rahmen der Feldforschung zahlreiche Elemente räumlicher Disposition aufgezeigt: So sind Sichtbeziehungen zu den Lehrpersonen in Phasen individuellen Lernens, die an Schulen oft in verschiedenen Räumen zeitgleich stattfinden (Klassenzimmer, Flur, Stillarbeitsraum) wichtig, da sie die Lernenden konstruktiv unterstützen und damit die Unterrichtsqualität auch an die räumliche Situation vor Ort binden. Ferner offenbarte sich, wie vielfältig Lernorte – zumindest in den Schulen mit Pioniercharakter – sein können, die mit dem klassischen Platz im Klassenraum von früher kaum mehr etwas gemein haben: etwa Lernateliers, Stillarbeitsräume, Arbeitsplätze in Fluren oder „grüne“ Klassenzimmer. Vielfältige Lernorte ermöglichen in der heutigen Schulrealität die Differenzierung von Sozialfor-

men in den Schulstunden, wie dies neuere Studien nahelegen (Hahn et al. 2016), zum Beispiel indem eine Schülergruppe selbstständig an Aufgaben arbeiten kann (Abbildung 1), während eine zweite noch Input mit Informationen und Erklärungen erhält (Abbildung 2).

Erste Schlussfolgerungen und Wirkungspotenziale

Die beteiligten Disziplinen befruchteten sich gegenseitig: Während die Pädagogik von den inhaltlichen Impulsen profitierte und Hinweise zu vernachlässigten Themenbereichen erhielt, bereicherten quantitative Methoden der Erziehungswissenschaft Architektur und Stadtplanung. Der wohl wichtigste gegenseitige Gewinn war der inhaltliche Austausch auf Augenhöhe: Der Forschungsgegenstand konnte nicht nur konzeptionell, sondern tatsächlich vor Ort betrachtet und reflektiert werden. Architekt(inn)en erhielten Einblick in pädagogische Prozesse, Pädagog(inn)en konnten bisher wenig angedachte räumliche Voraussetzungen in ihr Denken einbeziehen. Ferner erweitern grafische Darstellungen, mit denen etwa Kooperationen von Schulen in einen Stadtteil hinein verdeutlicht werden konnten, das erziehungswissenschaftliche Methodenspektrum.

Ausblick

Soziale Nachhaltigkeit, so zeigt sich über alle Teilprojekte des Reallabors *STADT-RAUM-BILDUNG* hinweg, ist eine Frage, die vor Ort in den Schulen angegangen

werden muss und einer generellen Perspektive bedarf, die wissenschaftliches Wissen mit der Expertise der Praxis verbindet. Das Reallabor team hat *Das Kleine Schulbaulexikon*² herausgegeben, das bei der Verständigung zwischen Planer(inne)n und Pädagog(inn)en helfen soll: Alle Schulbauakteure sind aufgerufen, sich mit ihrem Wissen an seiner Weiterentwicklung zu beteiligen. Nur mit einer gemeinsamen Sprache lassen sich die aktuellen Herausforderungen im Schulbau bewältigen und wichtige sozial-ökologische Impulse realisieren.

WEITERE INFORMATIONEN:

www.stadt-raum-bildung.de

Literatur

- Fend, H. 2006. *Neue Theorie der Schule*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Hahn, E., C. Rohlf, A. Wacker, T. Bohl. 2016. Umgang mit Heterogenität. Eine quantitative Beobachtungsstudie zur aktiven Lernzeit von Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Leistungsniveaus. In: *Die Einführung der Gemeinschaftsschule Baden-Württemberg. Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitforschung*. Herausgegeben von T. Bohl, A. Wacker. Münster: Waxmann. 255–274.
- KfW (Hrsg.). 2018. *KfW-Kommunalpanel 2018*. Frankfurt am Main: KfW.
- Kunter, M., U. Trautwein. 2013. *Psychologie des Unterrichts*. Paderborn: Schöningh.
- Luhmann, N. 2002. *Das Erziehungssystem der Gesellschaft*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Wüstenrot Stiftung. 2015. *Unterwegs in deutschen Bildungslandschaften*. Ludwigsburg: Wüstenrot Stiftung.

2 <https://stadt-raum-bildung.de/aktuell/das-kleine-schulbaulexikon>

ABBILDUNG 1: Lernen in der Kleingruppe in der Alemannenschule Wutöschingen: räumlich klar definiert, aber akustisch nicht getrennt.



ABBILDUNG 2: Austausch zwischen Lehrerin und Schüler(inne)n in der Christlichen Schule in Hilzingen, Hegau.